

Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **100 (1958)**

Heft 3

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

psychiques et affectives telles que le problème les pose dans les naissances humaines, ces recherches sont axées sur les avantages économiques qu'elles peuvent apporter dans l'élevage bovin où les produits femelles sont, de préférence, désirés.

Une action déterminante pour le choix des veaux à naître mâles ou femelles semble possible seulement avant la conception. Cela uniquement par méthode sélective dans le sens que les spermatozoïdes porteurs des caractères mâles (androspermes) ou femelles (gynospermes) soient empêchés ou favorisés dans leur possibilité de conception.

Dans la nature, il est connu que la mortalité des fœtus mâles à la naissance est plus forte que celle des fœtus femelles. Cependant, malgré cela, il y a toujours un surplus de naissances de produits mâles, soit 106 mâles pour 100 femelles. Il faut en tirer la conclusion que les androspermes atteignent et fécondent plus facilement la cellule-œuf. Leur motilité, leur métabolisme semblent être plus actif. Or, dans l'ins. art., il est possible que les androspermes s'épuisent plus vite que les gynospermes lors de la conservation de la semence diluée. Ainsi, les gynospermes auront plus de chance de conception.

Sur 10 000 inséminations de vaches, il a été observé que des spermatozoïdes vieux de 18 h. gardaient la proportion normale, dans la conception, de 106 mâles pour 100 femelles, mais qu'après 60 h., la proportion était d'environ 2 fois moins de mâles que de femelles, soit 50,2 mâles pour 100 femelles.

Ainsi, dans l'ins. art., une sélection est possible entre les spermatozoïdes porteurs des caractères sexuels mâles ou femelles. En laissant vieillir le sperme dilué, les androspermes meurent plus vite. Les gynospermes auront alors plus de chance d'arriver à la cellule-œuf, d'où augmentation des naissances femelles. Cependant, la méthode présente un désavantage: l'utilisation d'un sperme dilué vieux de plusieurs jours abaisse le pourcent de conception.

Madame Hildegund Schumann, collaboratrice du professeur P. Koch (*Berlin*), démontra combien est lourd de conséquences l'ignorance des importantes tares héréditaires dans l'élevage. Par esprit d'économie mal placée, des animaux d'élevage, apparemment sains, sont employés pour la reproduction alors qu'ils sont porteurs de tares héréditaires graves. Elle compléta son exposé en citant les possibilités de différenciation des maladies héréditaires congénitales avec les modifications acquises par l'influence du milieu ambiant, le tout illustré de nombreux diapositifs.

A. Wuilleret, Fribourg

BUCHBESPRECHUNGEN

Elitekühe 1950–1955. Dauerleistungskühe 1955–1956. Von E. Jenni. Herausgegeben von der Schweiz. Herdebuchkommission für Simmentaler Fleckvieh. 323 Seiten; 1957. Verbandsdruckerei AG Bern.

Der vorliegende Band beweist schon allein durch seinen Umfang, daß die Zahl der hervorragenden Leistungstiere innerhalb der Simmentaler Rasse beachtlich ist. Die vorzüglichen Durchschnittswerte der Elitetiere hinsichtlich Leistung und Körperform, stellen den hohen Stand der Zucht unter Beweis. Nachdem nun die Milchleistungsprüfungen ausgebaut worden sind, muß im Interesse der weiteren Zuchtförderung auch die Auswertung deren Ergebnisse weiter entwickelt werden.

Im ersten Teil dieses Buches werden im Umfang von 216 Seiten 9208 Elitekühe aufgeführt, also solche mit Leistungsabzeichen. Darunter befinden sich 331 mit besonders hervorragender Zuchtleistung, welchen ein oder mehrere der Leistungsabzeichen zum zweiten Male zuerkannt werden konnten. Die durchschnittliche Punktzahl der Elitekühe liegt etwas über 89. Von insgesamt 1222 Muttertieren liegen 3 oder

mehr Milchleistungsabschlüsse vor. Das Mittel der Milchleistung bei 356 Elitekühen mit 5 und mehr geprüften Laktationen beträgt 4572 kg mit 181,7 kg oder 3,97 % Fett.

Von ganz besonderem Wert ist die Liste der Kühe mit Dauerleistungsabzeichen. Die annähernd 900 Dauerleistungskühe produzierten im Mittel von durchschnittlich 5,9 Laktationen von je maximal 300 Tagen 27 111 kg Milch und 1088 kg Fett. Die Durchschnittsleistung aller mit diesem Abzeichen (L) bedachten Kühe beläuft sich auf 4564 kg Milch mit 4,02 % Fettgehalt. Diese Tiere besitzen praktisch alle das Fruchtbarkeitsabzeichen. 174 von ihnen konnten dank ihrer Zuchtleistungsabzeichen in die Elitestufe eingereiht werden. Der ansehnliche Stock von Kühen mit vorzüglicher Milchleistungsanlage innerhalb des mehrseitigen Zuchtzieles gereicht der Simmentaler Rasse zu aller Ehre.

Es ist zu hoffen, daß dieses Nachschlagewerk, versehen mit sehr guten Photographien, von möglichst weiten Zuchtkreisen konsultiert wird. *W. Weber, Bern*

Erbpathologie der landwirtschaftlichen Haustiere. Von P. Koch, H. Fischer, H. Schumann. 1957. 451 S. mit 215 Abb. Ganzleinen DM 52.-. Verlag Paul Parey, Berlin.

Das vorliegende Werk, das erste dieser Art in deutscher Sprache, gibt umfassend Auskunft über die Erbpathologie und die Letalfaktoren bei unseren Haustieren. Die zahlreichen einschlägigen Probleme, welche den Tierzüchter und Tierarzt in gleichem Maße angehen, lassen sich in der Regel nur in einer Gemeinschaftsarbeit lösen, indem meist verschiedene Disziplinen, wie Anatomie, Physiologie, Embryologie, Pathologie, Konstitutions- und Zwillingsforschung sowie die Genetik, erfaßt werden. Nach den gefundenen Erkenntnissen wird sich anschließend die Selektion und Zuchtwahl richten müssen.

Die Verfasser haben sich entschlossen, die Erbpathologie für jedes Haustier gesondert aufzuführen, und zwar zuerst jene des Rindes, dann jene des Pferdes, Schweines, Schafes, der Ziege und des Geflügels, was einerseits bedingterweise zu gewissen Wiederholungen führt, andererseits aber die Übersicht erleichtert.

Man kann den Autoren zu dieser Standardarbeit, welche sehr gut bebildert ist, sowie dem Verlag für die saubere Darstellung nur gratulieren. *W. Weber, Bern*

Spaß mit Hunden. Von Richard Katz. Albert Müller-Verlag Rüslikon, 190 Seiten mit 37 Federzeichnungen von Helmar Becker-Berke, Leinen Fr. 16.35.

«Kunterbunte Hundekunde» ist der Untertitel des neuesten Buches von Katz. Daß gerade ein Katz so maximal auf den Hund kam, ist ebenso erstaunlich wie der raffinierte Untertitel. Dieser paßt übrigens viel besser zum Buch als der fetter gedruckte, denn es ist lange nicht alles spaßig, was drin steht. Es ist ein Versuch des Autors, alle seine Erlebnisse mit Hunden in einem Band zu vereinigen, wozu auch Aufzeichnungen aus seinen übrigen Büchern verwendet sind. So bekommt der Leser einen Querschnitt durch das Erleben des bekannten Schriftstellers mit der Gattung Hund, wobei weder ein Thema, noch ein Zweck, noch ein einzelner Hund verfolgt, sondern eben ein kunterbunter Film geboten wird. Wer selbst einen Hund hat, wird das meiste schmunzelnd und beifällig nickend genießen, das eine und andere von dichterischem Schwung beflügelt finden, aber stets das Verständnis des Autors für das uns am nächsten stehende Haustier schätzen. Wer nicht näher mit Hunden verkehrt, der lese das schöne Buch gerade deshalb. *A. Leuthold, Bern*

Advances in Veterinary Science. Von C. A. Brandly und E. L. Jungherr. Academic Press Inc., Publishers New York, N. Y., Vol. III, 13.

Von dem Werk, das wir bereits 1953 und 1956 besprochen haben, liegt nun der dritte Band vor im Umfang von 580 Seiten.

L. W. Hall, Veterinary School, Cambridge, referiert über *Anästhesiologie*. Die wichtigste Neuerung der letzten Jahre sind die ausbalancierten Narkosemethoden. Da immer noch kein ideales Narkotikum gefunden ist, versucht man durch Kombination verschiedener Wirkungen, die unerwünschten Effekte der einzelnen Drogen auszuschalten und ihre Mängel durch andere Chemikalien zu ersetzen. Die Einführung von Relaxantien und von Neuroplegica haben Narkose und Anästhesie erheblich gefördert.

I. R. M Innes, Army Chemical Center, Maryland, und L. Z. Saunders, Brookhaven National Laboratory, New York, geben eine wahre Monographie von 164 Seiten der *Krankheiten des Nervensystems* bei Haustieren verglichen mit der menschlichen Neuro-pathologie. In 7 Gruppen werden alle bei Haustieren vorkommenden Hirn- und Rückenmarkskrankheiten behandelt und die neuesten Erkenntnisse aufgezeigt.

Axel Thomson, Staatliches Veterinär-Serumlaboratorium, Kopenhagen, beschreibt die Ausrottung der bovinen *Brucellose in Skandinavien*. Nach einer blutigen Schlacht sind heute Norwegen, Finnland und Schweden fast vollständig frei von dieser Krankheit, Dänemark hat immer noch einige infizierte Bestände, weniger als 0,5%, im Gegensatz zu den 25% im Jahre 1944. Auf Grund der erreichten, guten Resultate stellt der Verfasser die wichtigen Punkte zusammen, die auch von anderen Ländern angewendet werden können.

Gérard Renoux, Institut Pasteur, Tunis, behandelt die *Brucellose bei Ziege und Schaf*. Die Krankheit ist nicht nur für die Haltung dieser Haustiere wichtig, sondern auch für die menschliche Gesundheit, namentlich in unterentwickelten Ländern. Das Maltafieber bei Rindern, das durch infizierte Ziegen verbreitet werden kann, erhöht die Bedeutung der Brucella-Infektion.

H. S. Cameron, School of Veterinary Science, California, gibt einen Überblick über die *Brucellose beim Schwein*. Gegen diese Krankheit sind erst im letzten Jahrzehnt direkte Maßnahmen ergriffen worden. Es ist heute wohlbekannt, daß die Hochzuchten die Hauptherde sind, von welchen die Infektion mit den Zuchttieren in andere Bestände gebracht wird, namentlich durch Eber.

Hugh McL. Gordon, Animal Health Laboratory, Glebe, Australia, hat alles zusammengestellt, was über *Helminthen* heute bekannt ist, Epizootologie, Lebenszyklus, Pathogenese, Immunität, Bekämpfung und Ausblick in die Zukunft.

L. Meyer Jones, Iowa State College, Iowa, zählt die gegen *Nematoden* brauchbaren Chemikalien auf. Die Forschung muß sowohl die Anwendung wie die Therapie bearbeiten, die Chemikalien allein können die Parasiten nicht vernichten, es handelt sich darum, den Lebenszyklus an der günstigsten Stelle zu unterbrechen.

M. Vandeplassche, Staatliches Veterinärdepartement, Gent, hat alles Neuere über *künstliche Besamung* in bezug auf Fruchtbarkeit und Bekämpfung von Deckkrankheiten zusammengefaßt. In den letzten 20 Jahren ist eine enorme Arbeit geleistet worden. Noch müssen aber zahlreiche Aspekte und Probleme näher studiert werden, wozu namentlich Teamwork und wohl organisierte Anwendung in der Praxis dienlich sein werden.

L. DS. Smith, Veterinary Research Laboratory, Montana, gibt einen Überblick über durch *Klostridien* verursachten Haustierkrankheiten. Es gehören dazu bazilläre Hämoglobinurie, Black Disease, Blackleg, Botulismus, Bradsot, Gasbrand, Enterotoxemie und Tetanus. Für Tetanus gilt immer noch, daß Toxin, das im zentralen Nervensystem verankert ist, auch durch große Gaben von Serum nicht mehr neutralisiert werden kann. Penicillin soll die Erreger in 1 bis 4 Tagen vernichten, eine weitergehende Verabreichung ist nutzlos.

Jedes der referierten Wissensgebiete ist mit einem reichhaltigen Literaturverzeichnis ausgestattet. Am Ende des Buches sorgen ein Autorenverzeichnis und ein Sachkatalog für rasches Auffinden von zitierten Forschern und der gesuchten Materie.

A. Leuthold, Bern

Veterinary Pathology. Von H. A. Smith, D. V. M., M. S., Ph.D., Direktor des Vet.-Path. Institutes, A. and M. College, Texas, and T. C. Jones, B. S., D. V. M., Direktor der Vet.-Path. Abteilung des Armed Forces Institute of Pathology, Washington, D. C. Verlag: Lea and Febiger, Philadelphia 1957. 959 Seiten mit 661 Illustrationen. Preis: \$17.50, etwa sFr. 75.-.

Das vorliegende Buch bedeutet eine wertvolle Ergänzung in der Veterinärliteratur. Es fällt auf durch seinen sehr frischen und informellen Stil, den vor allem diejenigen zu schätzen wissen, die nicht Freunde der nüchternen Trockenheit sind, die die meisten Lehrbücher aufweisen. Smith und Jones «Veterinary Pathology» deckt das weite Gebiet der Veterinärpathologie auf eine verständliche und anspornende Art. Es ist nicht eine Kopie und Zusammenfassung von früheren Lehrbüchern, sondern ein neues und eigenes Werk, das dem heutigen Stand der Wissenschaft entspricht und den Enthusiasmus und Forschergeist der beiden Autoren zum Ausdruck bringt. Dem Text liegt, neben der Erfahrung zweier hervorragender Pathologen, das Material der großen Sammlung des «Armed Forces Institute of Pathology» in Washington zu Grunde. Die Autoren haben das Werk mit einer großen Anzahl von fast unvergleichlich guten Makro- und Mikroaufnahmen ausgestattet. Es behandelt die allgemeine, die spezielle und die systematische Pathologie der Haustiere. In einem gewissen Maßstab wird auch die Pathologie der Labor- und der Wildtiere berücksichtigt. Das Buch umfaßt 27 Kapitel. Am Ende jedes Kapitels ist eine ausgewählte, wenn auch nicht vollständige Referenzliste angebracht. Die ersten 8 Kapitel sind der allgemeinen Pathologie gewidmet. Die folgenden 5 Kapitel behandeln die Krankheiten, die durch Viren, Rickettsien, Bakterien, Pilze, Spirochäten, Protozoen und Parasiten verursacht werden. Eine lehrreiche Zugabe bedeutet das Kapitel über die radioaktiven Strahlungen. Separate Kapitel handeln von Giften und Stoffwechselstörungen. Die restlichen 11 Kapitel gelten den pathologischen Veränderungen der verschiedenen Organe und Organsysteme.

H. Luginbühl, Bern

REFERATE

Chirurgie

Die Ventralhernie bei Pferd und Rind und ihre chirurgische Behandlung. Von L. Desliens. *Revue de Médecine Vétérinaire*, Nr. 12, S. 762, 1956.

Der Verfasser sprach an den Journées Vétérinaires de Lyon 1956 über dieses Thema. Neben Ursachen und Symptomen der Ventralhernie interessieren namentlich die Angaben über die Operation. Was das Pferd anbelangt, muß bei der Inkarzeration sofort eingeschritten werden, da Stunden über den Erfolg bestimmen. Ist das Tier ruhig, so wartet man bei einer frischen Hernie am besten 24 Stunden und läßt es während dieser Zeit fasten. Die nach einigen Tagen eingetretene Schwellung soll von der Operation abhalten. Nach Ablauf mehrerer Wochen sind Verwachsungen zu erwarten und namentlich große Schwierigkeiten für das Zusammenbringen der Bruchpfortenränder. Im Instrumentarium sind namentlich solide Deschamps'sche Nadeln nötig mit großem Ohr, nach rechts und nach links gebogen. Wenn bei einer frischen Hernie die Pforte nicht mit Sicherheit zu palpieren ist, macht man den ersten Einschnitt auf der größten Vorwölbung und verschließt sie wieder, wenn die Pforte anderswo liegt. Vor der Reposition muß nach eventuellen Strängen gesucht werden, um welche sich Darmteile gelegt haben können. Ohne Durchschneidung ist in solchen Fällen die